

M21b Arbeitsblatt „... den Feiertag heiligen« – Was heißt das?“

Bitte vergleiche deine Gedanken mit folgender Zusammenfassung, die auf den Einsichten eines christlichen und eines jüdischen Theologen beruht. Lies selber:

Heiligen heißt: „etwas als Besonders ansehen, etwas herausheben aus dem Fluss des Gewöhnlichen.

Du sollst den Feiertag heiligen meint daher zuerst: Lass den Feiertag nicht untergehen im Alltagstrott, in den Alltagszwängen.“ (vgl. E, a.a.O., S. 83)

Der Sonntag war in früheren Generationen auffallend anders als ein Werktag, weil man ihn anders lebte:

Man zog morgens saubere Sonntagskleider an, ging pünktlich zum Gottesdienst, nahm mittags ein feines Sonntagsessen zu sich und machte später noch einen gemeinsamen Sonntagsspaziergang.

Gegenüber einem solch eingespielten Ablauf, in dem klar war, was „man“ tun *soll*, wurde es als „Befreiung“ erlebt, den Sonntag als eine Zeit zu leben, „in der wir endlich einmal nichts *sollen*, keinem Rhythmus und keinem Zeittakt unterliegen, anziehen, was wir wollen, so lange schlafen, wie wir wollen.“ (vgl. E, a.a.O. S. 85)

Aber: Ein solches „Sich-endlich-gehen-lassen-Können“ ist kein wirkliches Gegengewicht gegen mühevollen und freudlosen Alltagszwänge, wenn man ihnen nur *nichts* entgegen setzt. Ein „Tun-und-lassen-können, was einem einfällt, ist nur dann ein Zeichen von Selbstbestimmung, wenn einem etwas einfällt.“ (vgl. E, a.a.O., S. 85)

Den „Feier“-Tag heiligen heißt darum gerade nicht, den Tag *verschlafen*, sondern den Tag „*feiern*“! Er ist einmal in der Woche extra dafür geschenkte Zeit, um frei vom Arbeit und Sorgen zur Freude am Leben zu finden.

Der Sonntag ist im christlichen Kalender an die Stelle des biblischen Sabbats getreten. Ihn zu heiligen, heißt nicht nur einen Termin im Kalender beachten, sondern in einem „Zeitraum“ mit besonderer Atmosphäre zu sein. „Die Bedeutung des Sabbats ist, die Zeit zu feiern und nicht den Raum.“ (vgl. H, a.a.O., S. 9) An diesem herausgehobenen Tag sollen wir nicht in die Welt eingreifen, indem wir den Raum unserer Welt bearbeiten, die Natur ausbeuten, Dinge herstellen oder Gewinne erkämpfen.

Der Sabbat als der „Ruhetag, als Tag, an dem man keine Arbeit tut, dient nicht dem Zweck, verlorene Kraft wiederzugewinnen und sich für die kommende Arbeit zu rüsten. Der Sabbat ist ein Tag für das Leben.“ (vgl. H, a.a.O., S. 12) Das heißt, dass er „keine Gelegenheit für Ablenkungen oder Leichtsinn ist; kein Tag, um ein Feuerwerk abzubrennen oder einen Purzelbaum zu schlagen, sondern eine Gelegenheit, unser zerrissenes Leben zu heilen, Zeit zu gewinnen, nicht aber zu vertreiben.“ (vgl. H, a.a.O., S. 16)

Das Gebot, am Feiertag keine Arbeit zu tun, zielt also nicht darauf, dass einzelne erschöpfte und ausgelaugte Menschen wieder für die kommende Arbeitswoche „fit“ gemacht werden sollen, sondern eine ganze Gemeinschaft soll mit allen Beteiligten „Ruhe“ geben und einander in „Ruhe“ lassen, um ungestört miteinander einen besonderen, schönen Tag zu erleben. Auch die Fremden am Ort und die abhängig Beschäftigten sollen an diesem Tag nicht zur Arbeit gezwungen sein, um Geld zu verdienen. An diesem Freizeit-Tag kann der Mensch erfahren, dass er in einer Welt lebt, die mit allem Lebensnotwendigen und mit vielem Schönen ausgestattet ist und die nicht mit seinem eigenen „Machen“ steht und fällt.

Heiligen heißt nicht, sich selber durch verbissenen Verzicht zu disziplinieren. Gut wäre es, sogar davon frei zu werden, ständig an die Arbeit *denken* zu müssen, die noch zu tun wäre und ein schlechtes Gewissen macht.

Denn nur so kann man sich auf den Feiertag wirklich einlassen, zur Ruhe kommen und gelassen feiern.

„Ruhe“ meint da nicht nur die Vermeidung von Anstrengung und Mühe oder die Unterbrechung von Streit und Wettstreit, sondern das Einüben in die Kunst, sich im Frieden mit sich und seiner Mitwelt der Freude am Leben zu widmen, sich „vom Geschaffenen dem Geheimnis der Schöpfung selbst zuzuwenden“. (vgl. H, a.a.O., S. 10)

Nachdem du sechs Tage lang die Schöpfung bearbeitet hast, sollst du dein Werkeln mal unterbrechen und dich am siebten Tag auf deinen Schöpfer besinnen, der dir die Zeit deines Lebens schenkt.

(E) Jürgen Ebach: *Den Feiertag heiligen*, in: *Die Zehn Gebote*, Band 4. Radius-Verlag, Stuttgart 1986, S. 82-89.

(H) Abraham Joshua Heschel: *Sabbat: Seine Bedeutung für den heutigen Menschen*. Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 1990.